

Leseprobe

# „Falsch verbunden“

von

**Doris Harder  
Georg Schubert  
Reingard Gschaider**

Ein Stück zum Thema Kommunikation mit Musik

Urfassung bearbeitet

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. GmbH.  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag**

**Kaiser & Co. GmbH.**

**Am Gestade 5/2**

**1010 Wien, Österreich**

**Tel: +43/1/535 52 22**

**Fax: +43/1/535 52 22 89**

**office@kaiserverlag.at**

**www.kaiserverlag.at**

Personen der Uraufführung:

Susanne/SchauspielerIn	Reingard Gschaider
Felix/ Schauspieler	Georg Schubert
Maurice/Pianist	Klaus Eibensteiner

Regie: Doris Harder  
Musik: Klaus Eibensteiner (Rechte)  
Ausstattung: Antonia Linner

Uraufführung am 4. November 1994 im Literaturhaus Eizenbergerhof,  
Salzburg.

## **1. Theaterebene „RICHTIGE MÄNNER UND RICHTIGE FRAUEN“ (Duett)**

**ER:** Auf richtige Männer kannst du dich verlassen.

Sie drücken nicht rum, sie setzen um -  
und geht's durch den Fluß auch, den nassen.

**SIE:** Richtige Frauen, die sich was trauen,  
richtige Frauen sind stark und doch weich.  
Mit heldischem Mut ziehen sie auf ihre Brut -  
oder sind frei, daß das nichts für sie sei.

Friedfertig verbreiten sie nur Harmonie  
und opfern sich auf: Es geht nichts ohne sie!

**ER:** Mit richtigen Männern, da kommst du voran.

Sie entscheiden sich bald, da wird niemand alt  
und bleibt auf der Strecke sodann.

**SIE:** Richtige Frauen leben ganz dem Gefühl.  
Sie spüren gleich, was der and're grad will.  
Sie bilden Kleingruppen, um zu kommunizieren,  
sie haben die Macht, jeden Mann zu verführen,  
Geliebte und Mutter und Erfolg im Beruf:  
Ja, das ist die Eva, wie die Herrin sie schuf ..

**ER:** Auf richtige Männer, da kannst du bauen.  
Sie halten ihr Wort, selbst beim gemeinsamen Sport.  
(Und wenn sie es brechen, darfst du sie verhauen.)

**BEIDE:** Richtige Männer, Richtige Frauen, die gibt es nicht, auch wenn' s die  
Werbung uns immer verspricht. Machos, Emanzen und Exhibitionisten,

**ER:**...Karrierefrauen...

**SIE:**... und auch Chauvinisten...

**BEIDE:** ... sind nicht so das Wahre, sind Auslaufmodelle doch: Es ist noch  
nichts anderes zur Stelle!

## **2. Privatebene**

**Susa:** Felix, ist das dein Ernst?

**Felix:** Komm, hopp, hopp! Umziehen ...

**Susa:** Aber das ist. ... das ist...

**Felix:** Ich weiß, es ist noch nicht fertig, natürlich werden wir es noch  
bearbeiten. Oder soll das jetzt eine Grundsatzdiskussion werden?

**Susa:** Ja! Bitte!

**Felix:** Ich steige aber nicht darauf ein. Komm, Schatz, schnell, die  
Therapeuten-Conference. Ich möchte das ganze wenigstens einmal  
durchspielen- Fertig?

### 3. Theaterszene: Symposium über die "Elmheit" / Therapeuten-Conference

**Therapeutin:** Meine Damen und Herren, wir begrüßen Sie herzlich zu unserem Symposium über das geschlechtsspezifische Kommunikations...-

**Therapeut:** ...verhalten...

**Therapeutin:** ... des Elmo-Sapiens. Zuerst möchten wir Ihnen den männlichen Teil dieser Spezies vorstellen, den Elmo (*Er verändert Körperlichkeit.*) Wenn man einen Elmo anspricht, besonders bei wichtigen Tätigkeiten wie Fahrrad reparieren oder Computerspielen, news checken... knurrt er erst einmal zurück (*er tut es*). Man kann ihm manchmal keine größere Freude machen als sich auf seine Kommunikations- Ebene zu begeben. „Du Elmo, sag mal...“ (*Sie spricht ihn an, er bellt, sie bellt zurück, er bellt vergnügt.*) Er liebt den Kampf. Und wie er seinen Gegnern früher die Hals abschnitt, schneidet er ihnen heute das Wort ...

**Therapeut:** ...ab. Der Elma hingegen geht es vor allem um Harmonie und Intimität. Logischerweise löst das - häufig aus Spieltrieb - aggressive Verhalten eines Elmo folgende Reaktion bei ihr aus: (*Er bellt, sie erschrickt*) Will der Elmo mit seiner Elma erfolgreich kommunizieren, ist es also ratsam, etwas Gemeinsinn zu signalisieren. (*Er schnurrt, sie strahlt*) Sehen Sie: Diese Nachricht des Kommunikators hat die Rezipientin erreicht.

**Therapeutin:** Es ist tatsächlich ein Schwachpunkt der Elma, daß sie Disharmonie nur schwer verkräften kann, da ihre Selbst- und Fremdbewertung - wieviel sie auch immer leisten mag - immer noch vom Grad ihrer Beliebtheit bestimmt wird.

**Therapeut:** Ein Elmo hingegen muß offenes Dominanzverhalten an den Tag legen. Kommunikationstechnisch ist er der geborene Dozent. Dabei bedient er sich mit Vorliebe einer nüchtern-sachlichen...

**Beide:** ...,„Berichtssprache“!

**Therapeut:** Er ist ein eher trockener Kommunikator. Die Elma hingegen kommuniziert häufig „feucht“, das heißt, sie ist aufgrund ihrer

**Beide:**... „Beziehungssprache“,...

**Therapeut:**... die im emotional- persönlichen Biotop angesiedelt ist, nahe am Wasser gebaut und neigt zum Überschwappen. Selbst in einer öffentlichen Diskussionsrunde zum Thema - ja, was sagen wir denn ...

**Therapeutin:** Arbeitsteilung.

**Therapeut:** Danke. Arbeitsteilung - kommen ihre Beiträge mit Sicherheit in folgender Form:

**Therapeutin:** Aus meiner Erfahrung ...

**Therapeut:** Schon diese erste Bemerkung „aus meiner Erfahrung“ ist eine typische elmaische Sprachwendung.

**Therapeutin:** Es ist keine Sprachwendung, es ist eine Lebensanschauung.

**Therapeut:** Aha, sozusagen ein philosophisches Gedankengebäude! Die Elma schließt also von ihrem Mikrokosmos auf den Makrokosmos, was z.B. im

politischen Bereich völlig unverantwortlich wäre, denn Sie geht von einem nicht-objektiven Standpunkt aus ...

**Therapeutin:**... im Gegensatz zum Elmo. Lauschen wir seinen Ausführungen zum Thema „Arbeitsteilung“:

**Therapeut:** Aus der Wissenschaft wissen wir ...

**Therapeutin:** Wie Sie hören, beruft sich der Elmo vor allem auf wissenschaftlich gesicherte, objektive Informationen. Er zitiert mit Vorliebe unangreifbare Instanzen, um selbst unangreifbar zu scheinen. Im häuslichen Refugium jedoch ...

**Therapeut:** Im häuslichen Refugium ist die Elma geradezu wild darauf, ihrem Partner von ihren - oft unerheblichen - Erlebnissen während des Tages zu erzählen ...

**Therapeutin:**... während die häusliche Schweigsamkeit des Elmo eine permanente Enttäuschung für seine Partnerin darstellt. Es gilt - Merksatz! - daß Elma öffentlich schweigt und privat spricht, während Elmo ...

**Therapeut:** Öffentlich spricht ...

**Therapeutin:** ... und privat schweigt.

**Therapeut:** Ja.

**Therapeutin:** Mehr und mehr Elmos ...

**Therapeut:** ... und Elmas ...

**Therapeutin:** ... erkennen jedoch, daß Welten zwischen ihnen liegen!

**Therapeut:** „Schatz, wo sind meine Pantoffel?“

**Therapeutin:** „Am Bosphorus!“ - (*wie Schlusswort*) und damit die Notwendigkeit besteht, die Asymmetrie in ihrem Kommunikationsverhalten zu überwinden.

**Therapeut:** Sie versuchen dies auf jede erdenkliche Weise und schwimmen doch immer noch verloren in der Kommunikationssuppe ...

#### **4. Szene Privatebene**

**Felix:** Was kommt jetzt?

**Susa:** Schwimmst du auch?

**Felix:** (*In Gedanken bei der nächsten Szene, sucht fliegende Blätter zusammen*)

Nein, ich schwimme nicht .. Komm, bleib in der Konzentration. Oh nein.

Dieser Saustall.

**Susa:** Apropos „Saustall“: Wo warst du denn letzte Nacht bis 4 Uhr?

**Felix:** Wo ist denn jetzt die „Frühstücksszene“?

**Susa:** Die Frühstücksszene mache ich dir gerade! Ich will wissen, wo du letzte Nacht warst.

**Felix:** Du, nichts Besonderes. Komm, laß uns beim Wesentlichen bleiben, ja?

**Susa:** Ich bin beim Wesentlichen ... wo warst du?

**Felix:** Das ist schnell erzählt: Ich bin einfach bei Peter gesessen und habe mich in „Wie wirklich ist die Wirklichkeit“ von Watzlawick fest gelesen. Ja, wirklich.

- Oh nein, Herr Richter, bitte nicht diesen strafenden Blick. Nein, nein, nicht

dieses Urteil, nicht die lebenslängliche Meldepflicht. Ich habe doch nur die Zeit vergessen...

**Susa:** Du hast die Wirklichkeit vergessen. Warum hast du mich nicht angerufen? Du rufst doch sonst auch nachts vom Auto an, um nicht einzuschlafen. Also warum?

**Felix:** Weil ich geschlafen hab...(sie wendet sich ab) Ich habe die Zeit vergessen und war mir gar keiner Schuld bewußt.

**Susa:** Das verstehe ich einfach nicht. Ich würd so etwas ich nie tun.

**Felix:** Ich weiß, deswegen liebe ich Sie ja auch, Herr Richter.

**Susa:** Frau Richterin, wenn schon. Wir machen ein Stück zum Thema „geschlechtsspezifische Kommunikation“, du Ignorant. Kannst du nicht gendern?

**Felix:** Doch kann ich: Ich gendere, du genderst, er, sie es gendert, wir gendern...

### 5. Szene (Rap oder poetry slam mäßig)

ER: Für mich klingt gendern wie gestellt

ER: Du genderst , weil es dir gefällt

SIE: Er gendert, weil er muss

SIE: Sie gendert mit Genuss.

ER: Ich hasse dieses Binnen I,

ER: deshalb gendere ich lieber nie!

SIE: Ich schreib mit Schrägstrich oder mit Stern,

SIE: auch das Binnen I mag ich sehr gern.

ER: Du genderst, weil es dir gefällt

SIE: Es gendert, ihr gendert, um die westliche Welt

ER: Sie gendern , ihr gendert ohn Verdruss

SIE: Wenn du nicht genderst, mach ich heute noch Schluss!

ER: Wozu soll das gut sein, das darf ich doch fragen?

ER: Nein, ich darf's nicht mal denken, und schon gar nicht sagen!

SIE: Um Recht geht's und Gerechtigkeit.

SIE: Der Weg dahin ist noch unendlich weit.

ER: Weil man es nicht ändern kann,

ER: fängt man bei der Sprache an.

SIE: Am Anfang war das Wort!

## 6. Szene Privat

**Felix:** Laß mich mit deiner feministischen Grammatik in Ruh. Es gibt doch Wichtigeres. Komm jetzt, die „Frühstücksszene.“

**Susa:** *(spielt)* Ach, ich dachte, die haben wir gerade hinter uns ...

**Felix:** *(spielt mit)* Stimmt. Machen wir die nächste.

## 7. Szene Theaterbene Sprachverwirrung (russische Musik)

*(Touristin fragt ZuschauerInnen nach Weg. Touristin geht um männlichen Schauspieler herum, denkt, es ist eine Statue, greift ihn an. Sie spricht österr. Dialekt, er russisch klingende Fantasie Sprache.)*

**Sie:** Da ist es. *(fotografiert Statue)*

**Er:** NJET!

**Sie:** Wie echt!

**Er:** *(regt sich auf, schimpft)*

**Sie:** Bin ich jetzt erschrocken. Ich habe gedacht ... Da müßte doch ... ein Statue stehen. Da! Da! *(zeigt auf Stadtplan, Handy)*

**Er:** Da.

**Sie:** Sie sprechen deutsch?

**Er:** Dada.

**Sie:** Ach, doch nicht. Entschuldigen Sie, ich habe gedacht, SIE *(zeigt auf ihn)* ...

**Er:** Minja? *(zeigt auf sich, glaubt, sie macht ihm ein Angebot)*

**Sie:** ... wären aus Stein, hart ... so ... *(ergreift seinen Bizeps)*

**Er:** *(hält Bizeps in die Höhe, stolz - zeigt auf Stadtplan, will ihr helfen)*

**Sie:** Ah, ja genau. da möchte ich hin. Ma ... Ma ...

**Er:** Malakow Koktel.

**Sie:** Ja, danke.

**Er:** *(erklärt Richtung)* Jadansk, Gedansk, Padansk. *(riecht ihr Parfüm, ist ergriffen)*

**Sie:** Ist Ihnen schlecht?

**Er:** *(will sich mit ihr verabreden, zeigt auf seine Uhr, er muß noch Wache halten, macht 6 Uhr Zeichen)*

**Sie:** *(mißversteht)* Uhr. Was? Wasserdicht? Nein, ich will meine nicht verkaufen. Tauschen? Nein, will ich nicht. Weckfunktion? Nein hat sie nicht ...

**Er:** *(wird immer aufgeregter ob seiner Chancen)* Germanskia?

**Sie:** Nix Germanskia. Austria! *(Musik aus)* Österreich! Austriaka. Alpen, high mountains *(zeigt Bergzacken in die Luft)*

**Er:** *(nimmt Bewegung auf, denkt sie zeigt ihre Herzfrequenz, mimt pochendes Herz)* Puschkin, Puschkin.

**Sie:** *(jodelt erklärend)* Kuku.

**Er:** *(verwechselt es mit Balzruf, jodelt auch)* . Kuku.Kuku.

**Sie:** Der kann das!



**Er:** (*bedrängt sie*) Dawei, dawei! (*zieht sie zu sich, will sie küssen*)

**Sie:** Nichts dawei.

## 8. Szene Therapeuten Publikumsbefragung

**Therapeutin:** Ja, meine Damen - in Situationen wie diese geraten wir doch täglich. Männer und Frauen trennen Welten, wie dieses Exempel unwidersprüchlich zeigt.

**Therapeut:** In unserem neuesten nobelpreisverdächtigen Forschungsprojekt widmen wir uns dieser geschlechtsspezifischen Weltanschauung.

**Therapeutin:** Momentan erstellen wir eine richtungsweisende Statistik. Es ist schön, daß Sie zufällig so zahlreich anwesend sind, denn wir brauchen Ihre Mithilfe. Es ist ganz einfach.

**Therapeut:** Wir präsentieren Ihnen mehrere Begriffe mit jeweils unterschiedlichen Definitionen, und wir würden Sie bitten, dazu Stellung zu nehmen, indem Sie bei der Definition Ihrer Wahl ein klares Handzeichen von sich geben. Mehrfachmeldungen sind leider nicht möglich.

(*Publikumsanimation: Extempores je nach Situation „trockene Handzeichenprobe“ mit dem Publikum*)

**Therapeutin:** Beim ersten Begriff handelt es sich um GEFÄHR.

Bedeutet Gefahr für Sie a) eine Herausforderung, an der man wächst b) eine Bedrohung, vor der man sich schützen muß? c) eine Möglichkeit sich zu Wehr zu setzen.....

**Therapeut:** Nun bitten wir um Ihre Meinung zum 2. Begriff PO: a) erogene Zone oder b) neigt zu Fettansammlung.

**Therapeutin c)** (*flüstert wir wollten doch immer 3 nehmen wegen Diversität....*) c) Fluss in Italien

**Therapeut:** also a).....(*zählen*)

**Therapeutin:** Unser nächster Begriff 3. POLITIK a) Schlachtfeld um Macht oder b) gemeinsam eine Gesellschaft zu gestalten c) Zugang zum Finanzmarkt auf Zypern

**Therapeutin:** 4. Ist FUSSBALL...

**Therapeut:** Aber da gibt es nun wirklich nur 2 Möglichkeiten.

**Therapeutin:** a) die wichtigste Nebensache der Welt b) Beziehungskiller ab 20.15 Uhr oder c) shopping center für Öl-Multis?

~~5. Ist das SCHLAFZIMMER a) ein Platz zu ruhen b) Spielwiese c) der unterbezahlteste Arbeitsplatz der Welt~~

**Therapeutin:** 5. Ist ein GESPRÄCH a) ein störendes Nebengeräusch b) in Beziehung gehen oder c) weiß nicht

(*Abstimmung beendet*) Meine Damen und Herren, damit ist eindeutig erwiesen, daß sich unsere Hypothese verifiziert hat. (*und Männer auch im 21. Jhdt vom Mars und Frauen von der Venus kommen..*) Wir danken für Ihre unzählige

Mitarbeit. Danke! Gnädige Frau, Sie haben ganz besonders akkurat abgestimmt. Herzlichen Dank...

## 9. Szene Privatebene

**Felix:** Wie geht es dir jetzt mit der Szene, Susanne?

**Susa:** Hm.

**Felix:** Hm! Ein klarer Standpunkt, eine eindeutige Aussage. Ich möchte sagen: typisch „elmaisch“.

**Susa:** Mein Gott, Felix, laß mir ein bißchen Zeit! Ich bin nicht so schnell. Ich muß mir das erst einmal im Zusammenhang anschauen. (*Ordnet Kärtchen mit Szenenabfolge:*) Zuerst haben wir das Eingangslied ... (*er spielt im Hintergrund groß die von ihr genannten Szenen an*) Felix, ich finde, es stimmt schon nach dem Eingangslied nicht mehr. Wir bräuchten eine kürzere Szene, irgendetwas Realistisches.

**Felix:** Etwas Realistisches? Wie wäre es an dieser Stelle mit Szene 5 b?

## 10. Szene Theaterebene Realistisch „5b“

(*beide über ihren Handys beim Spielen*)

**SIE:** Bärli, das ist gut, daß du Martina gesagt hast, wir würden später kommen. Dann können wir auf dem Hinweg, weil wir gerade in der Nähe sind, bei Mama vorbeischaun.

**ER:** Schatz, ich habe gesagt, wir kommen etwas später. ..

**SIE:** Ist ja gut.

**ER:** Etwas, nicht Stunden!

**SIE:** Nur auf Kaffee und Kuchen ... Mama hat uns doch den Probenraum besorgt ...

**ER:** Das ist auch wirklich lieb von ihr, aber ich will mich nicht verpflichtet fühlen. Außerdem ist am Sonntag wieder deine ganze Familie da.

**SIE:** Na gut, fahren wir zu Martina. Aber dann hast du einen schlecht gelaunten Ehefrau an deiner Seite.

## 11. Szene Privat

**Susa:** Das ist zwar realistisch, aber auch nicht das Richtige. Ich möchte dem Publikum auch etwas zum Nachdenken geben, nicht nur zum Lachen.

**Felix:** Schatz, man lacht doch, weil man sich dabei etwas denkt.

**Susa:** Dann müssen wir aber auch Stoff dafür bieten! Im Moment bleibt alles ziemlich an der Oberfläche.

**Felix:** Danke. - Dann mußst du ein anderes Stück machen.

**Susa:** Ja, vielleicht muß ich das ...

**Felix:** Na, großartig ... klassischer Fall: "Mitten in den Endproben steigt Hauptdarstellerin aus Gewissensgründen aus der Produktion aus."

**Susa:** Du bist doch hier der Hauptdarsteller. Ich meine ... Ich meine ...

**Felix:** (*laut*) „Ich meine ... Ich meine ...“ Dann mach DU doch mal EINEN konkreten Vorschlag, einen ....

**Susa:** Hab ich doch ...

**Felix:** ... einzigen, ich bitte dich! Laß nicht mich die Nächte lang am Laptop und über Büchern verbringen - während du ruhig schläfst - und mir ein Theaterstück aus den Fingern - was heißt aus den Fingern? Aus dem Herzen, aus dem Körper saugen, damit wir unsere Tournee-Termine einhalten können. Verdammt noch mal, ich arbeite für uns beide!

**Susa:** Ich arbeite. auch für uns beide! Oder ist Kostüme nähen vielleicht keine Arbeit?! Und die Requisiten besorgen, Regale tischlern, Bühnenbild streichen,...

**Felix:** Verlasse doch einmal deine passive Rolle und übernimm Verantwortung. Ich tue, was ich kann, tust du das auch?

**Susa:** Ja, ich tue auch, was ich kann. Aber anscheinend ist das nicht genug. - Ich weiß gar nicht, was ich kann. Du bist so schnell und hast immer gleich Ideen, die du ausprobierst. Ich traue mich nicht richtig, weil du immer gleich so schnell bist - ich spüre einfach, daß mir manche Gags gegen den Strich gehen - zum Beispiel bei der „Touristenszene“, es ist plakativ, alle Russen haben ein Gewehr und alle westliche TouristInnen sind Tussen ... Was wollen wir damit sagen?

**Felix:** Entschuldige, aber Du spielst sie doch...

**Susa:** Und wer hat das inszeniert?!

**Felix:** Und ?...

**Susa:** Das hat doch mit unserer heutigen Situation gar nichts mehr zu tun.

**Felix:** Und was ist unsere heutige Situation?

**Susa:** Daß wir nicht blöd sind, sondern ruhig und vernünftig miteinander reden, so wie jetzt.

**Felix:** Und ich sage dir ganz ruhig, daß ruhige Gespräche das Publikum einschlafen lassen.

**Susa:** Aber doch nicht, wenn etwas verhandelt wird, (*ans Publikum: oder?* ), wenn es um etwas geht!

**Felix:** Was möchtest du denn verhandeln?

**Susa:** Mir fällt das Mißverständnis mit Ober- und Unter-St.Veit ein.

**Felix:** Das liegt doch ewig zurück ...

**Susa:** Ich meine als Szenen Idee für misslungene Kommunikation...

**Felix:** Ach so - gut, spielen wir es.

**Susa:** Nein, ich meinte ja nur als Beispiel...

**Felix:** Nichts da, wir probieren es aus. Du führst die Szene und sagst mir, was ich tun soll.

**Susa:** Gut. Podeste auseinander, ...Hut, Brille

## 12. Theaterebene Das Mißverständnis *(mit beschwingter Ragtime Musik unterlegt)*

**Susa:** *(spricht langsam zum Publikum)* Felix und ich ...

**Felix:** Nein! Keine privaten Namen, such dir eine Erzählform!

**Susa:** Felix und ich hatten uns verabredet, um gemeinsam eine hatten uns verabredet, um gemeinsam eine Ausstellung zu besuchen. Ich schlug vor, daß wir uns bei der U-Bahnstation Ober-St.-Veit treffen sollten ...

**Felix:** Unter-St.-Veit!

**Susa:** Ich habe Ober-St.-Veit gesagt. Ach so... *(versteht dass er schon spielt, lacht)* Ich stand also in Ober-St.-Veit und wartete. 5 Minuten, 10 Minuten, 20 Minuten, ... Er kam nicht. „Susanne“, dachte ich, „das ist eine Geduldsprüfung, Felix wird wahrscheinlich in Unter-St.Veit stehen und schon kommen, wenn er seinen Irrtum bemerkt.“ Schließlich kam er. In Gedanken hatte ich ihm die Verspätung bereits großmütig verziehen, und mich dabei so richtig edel gefühlt ...

**Felix:** Sag einmal, spinnst du?! Ich warte schon eine halbe Stunde! Jetzt bin ich erst auf die Idee gekommen, daß du hier stehen könntest.

**Susa:** Ich habe mir schon gedacht, daß wir aneinander vorbei warten.

**Felix:** Wunderbar. Warum schickst du mich nach Unter-St.-Veit? Willst du alleine in die Ausstellung gehen?

**Susa:** Ich habe gesagt: Ober-St.-Veit.

**Felix:** Unter-St.-Veit.

**Susa:** Ober-St.-Veit.

**Felix:** Unter-St.-Veit!

**Susa:** Na gut. Gehen wir. *(am Platz gehen, Musik setzt ein)* *(zum Publikum)* Das war ein Tiefschlag. Ich war erfüllt von Verzeihungsbereitschaft - und er überfiel mich mit einem Vorwurf. Plötzlich war ich die Schuldige.

**Felix:** *(in Ausstellung)* Das ist interessant! Also. Diese farbliche Abstimmung find ich großartig.

**Susa:** *(zum Publikum)* Dass ich schuld sein soll, sehe ich gar nicht ein.

**Felix:** Was man mit Licht alles machen kann.

**Susa:** *(zum Publikum)* Warum bin ich nur so beleidigt?

**Felix:** Gefällt es dir nicht?

**Susa:** Doch, doch. *(zum Publikum)* In der Zwischenzeit hatte sich mein innerer Zorn natürlich schon übertragen. Die Atmosphäre zwischen uns war - vorsichtig gespannt.

**Felix:** Was ist denn los?

**Susa:** Wieso? *(zum Publikum)* Wenn ich es ihm gleich gesagt hätte! Aber so wurde es von Minute zu Minute schwieriger, und schließlich fuhren wir nachhause, ohne miteinander gesprochen zu haben und waren tagelang böse aufeinander.

### 13. Privatebene

**Susa:** Weißt du, als wir aneinander vorbei gewartet haben, habe ich gedacht, ich hätte recht.

**Felix:** Schon gut, es war einfach ein Mißverständnis.

**Susa:** Ich war mir sicher, daß du einen Fehler gemacht hast.

**Felix:** Es war ein Mißverständnis.

**Susa:** Das Warten hatte mir nichts ausgemacht, ich hatte dir großmütig verzeihen.

**Felix:** Mein Gott! - Laß deinen Ärger doch heraus.

**Susa:** Ich habe mich nicht geärgert.

**Felix:** Es ist dein menschliches Recht, dich zu ärgern.

**Susa:** Schreib mir nicht vor, wann ich mich ärgern soll, ja!

**Felix:** Ich habe mich geärgert, und ich habe reagiert, wie es meinem Inneren entsprochen hat.

**Susa:** Das hat meinem Inneren aber nicht entsprochen! Ich wollte dir so gern verzeihen, verstehst du das nicht? Ich fühlte mich so edel und großmütig, und du hast den Spieß einfach umgedreht und mir die Schuld gegeben. Das hat mich geärgert!

**Felix:** Ich finde es ja sehr schön, das deine Liebe zu mir so groß ist, dass du mir eine halbe Stunde lang verzeihst. Aber ich verstehe das Problem einfach nicht...

**Susa:** - Und? Wie findest du es als Szenen - Idee?

**Felix:** Joooo.

**Susa:** Es ist doch genau unser Thema. Wir reden immer noch aneinander vorbei.

**Felix:** Jooo.

**Susa:** Felix!

**Felix:** Hab ich etwas dagegen gesagt?

**Susa:** Nein, du hast überhaupt nichts dazu gesagt.

**Felix:** Ah, jetzt soll ich wieder etwas sagen.

**Susa:** Du bist der Regisseur.

**Felix:** Willst du es drin haben, oder nicht?

**Susa:** Das kann ich doch nach dem ersten Versuch noch nicht sagen.

**Felix:** Oft ist der erste Wurf der beste.

**Susa:** Aha.

**Felix:** Jetzt läufst du wieder davon. Entscheide du, ob du es drin haben willst oder nicht.

**Susa:** Mach' ich das Stück alleine?

**Felix:** Nein, ich aber auch nicht. Jeder bringt ein, was er kann. Und ich vermisse - wie du - den weiblichen Blickwinkel in unserem Stück.

**Susa:** Ist schon gut, wir müssen es ja nicht nehmen.

**Felix:** Du machst mich rasend. Ich sage doch - es ist okay.

**Susa:** Heißt das, du findest die Szene gut?

**Felix:** Ja, sag ich doch.

**Susa:** Mein lieber Felix! Ist es so schwierig zuzugeben, daß ich einmal etwas gut gemacht habe?

**Felix:** Nein, ist es so schwierig, dazu zu stehen?

**Susa:** Liegt es vielleicht daran, daß ich einmal einen konkreten Vorschlag gemacht habe?

**Felix:** Du stehst ja nicht zu deinem konkreten Vorschlag.

**Susa:** ... daß ich einmal die Regie übernommen habe?

**Felix:** Du führst eben nicht Regie! Du bist wie die Regisseurin, die den Shakespeare inszeniert hat. Keine Entscheidungen, keine klaren Vorgaben..

**Susa:** Kein männlicher Führungsstil!

**Felix:** Ja, warum kann eine Frau nicht führen wie ein Mann?!

#### **14. Szene Lied (Felix) Chefs sind Despoten**

Chefs sind Despoten,  
Und geben es zu.  
Es gibt auch Idioten,  
Die behaupten partout  
Sie seien es nicht  
Doch länger betrachtet  
Ein jeder durchschaut  
Das klare Verhältnis,  
Hierarchisch gebaut.

Chefs wissen's besser,  
Auch wenn sie nichts wissen.  
Erst laufen sie auf,  
Dann fragen sie dich,  
Nehmen deine Ideen  
Und behaupten' s für sich.  
Das ist zwar gemein,  
Doch bin ich gewöhnt,  
Darum kann ich' s verzeihn.

Eine Chefin hingegen,  
Wenn sie's mal nicht checkt,  
Statt daß sie's versteckt  
Tut sie's offen darlegen.  
Im Glauben zu punkten  
Bist du hilfsbereit:  
Plötzlich gewinnt Sie Selbstsicherheit  
Und findet die Lösung,

Allein, ohne dich.  
Und deine Trumpfkarte  
Kommt nicht zum Stich.

Eine Chefin wie sie  
Regiert irgendwo  
Zwischen Diktatur  
Und Demokratie.  
Du kannst sie nicht greifen,  
Du kannst sie nicht fassen,  
Mit ihrem weiblichen Charme  
Und ihren rundlichen Massen  
Wird sie dich einseifen.  
Schlägst du wohin,  
So weicht sie aus,  
Also hat's keinen Sinn.